Detroiter Abend-Post.

Das Wetter: Heute nacht etwas Schnee und anhaltend kalt, morgen schön und etwas wärmer, frischer Westwind.

Eigentümer und Herausgeber: August Marghausen. — Jedem das Seine. — Office: Abendpost-Gebäude.

19. Jahrgang. Detroit, Montag, den 5. Februar 1917. Nummer 18246.

Spannung in Washington läßt etwas nach.

Berlin bedauert den Schritt des Präsidenten.

Briten-Erfolge waren nur kurzlebig.

Deutsche entrissen ihnen gewonnene Gräben und machen 100 Gefangene.

Im übrigen herrscht an allen Fronten winterliche Stille.

Berlin, 5. Febr. Drahtlos nach Sayville. Das deutsche Armee-Hauptquartier veröffentlichte heute folgenden Bericht:

West-Front.

„Armeegruppe des Kronprinzen Rupprecht: Am Nordufer der Ancre bis an die Somme ereigneten sich Infanterie-Gefechte, während starkes Artillerie-Feuer in einigen anderen Abschnitten im Gange war.

„Der größere Teil der Gräben östlich von Beaucourt wurden in einem Gegenangriff den Briten wieder entrissen. Bei dieser Operation blieben rund 100 Gefangene in unserer Hand. Am Nachmittag schlug ein heftiger Angriff der Briten nördlich von Beaucourt fehl. In der Nacht machten wiederholt starke Truppenabteilungen Angriffe gegen unsere Stellungen von einem Punkt östlich von Grand Court bis südlich von Pys. Auch an der Straße von Beaulencourt nach Cuedecourt gab es Kämpfe. Südlich von der Somme brachten unsere Abteilungen über 20 Franzosen und Briten von der feindlichen Linie als Gefangene heim.

Ost-Fronten.

„Front des Prinzen Leopold: Am Narajovka-Fluß wurden kleine russische Abteilungen, die gegen unsere Vorposten zogen, durch unser Feuer zurückgeschlagen.

„Front des Erzherzogs Joseph und Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen: Die Situation ist unverändert. Es gab nur geringes Artilleriefeuer und Vorhut-Gefechte.

„Mazedonische Front: Nichts Neues zu melden."

Ruhige Nacht, sagt Paris.

Paris, 5. Feb. Der heutige französische Bericht meldet einige geringfügige Gefechte im Chambrette-Sektor und in Elsaß und sagt, daß sonst die Nacht ruhig verlief. Kolmar, Elsaß, wurde von französischen Fliegern beschossen.

Kaiser besucht königlichen Freund.

London, 5. Febr. Reuter läßt sich aus Amsterdam melden, daß der Deutsche Kaiser am Freitag mit großem Gefolge den bulgarischen König in Poestou besuchte, woselbst letzterer ärztlicher Behandlung unterworfen ist. Die zwei Monarchen konferierten mehrere Stunden miteinander.

So sagt natürlich Petrograd.

Petrograd, über London, 5. Febr. Die Deutschen setzen ihre Angriffe in der Rigaer-Gegend fort, haben aber keine Erfolge, wie heute das russische Kriegsamt berichtet. An den rumänischen Fronten gab es keine nennenswerten Ereignisse, wird hinzugefügt.

Alte deutsche Frau gestorben.

Grand Rapids, Mich., 5. Feb. Hier ist gestern im Alter von 60 Jahren Frau Antony Hondelink, eine alte Bewohnerin von Grand Rapids, gestorben. Außer ihrem Gatten hinterläßt sie zwei Söhne, Pastor Garret Hondelink und Christopher Hondelink, einen Gerichtsstenographen von Muskegon. Ebenfalls eine Tochter, Frau Dena Top von hier.

Arsenale streng bewacht.

Bundesbehörden in Philadelphia treffen Sicherheitsmaßregeln.

Philadelphia, 5. Febr. — Die Krise zwischen Deutschland und Amerika hat dahingeführt, daß die schärfsten Bewachungsmaßregeln seitens der Bundesbehörden betreffs der Regierungs- und Privatmunitionsanlagen getroffen worden sind.

Die wichtigsten Arsenale der Ver. Staaten befinden sich, die Frankford und die Schuylkill Arsenale eingeschlossen, in der Nähe der Stadt. Polizei in Zivil und Uniform bewacht sie.

Unter starker Bewachung stehen die deutschen Atlantic-Dampfer Rhaetia und Prinz Oskar, sowie der österreichische Handelsdampfer Franconia. Die Mannschaften sind von Zollkollektor Barry auf ihren Schiffen interniert worden.

Von Gattenmord freigesprochen.

Frau Conroy erschoß ihren Mann während eines Zwistes.

Ionia, Mich., 5. Dez. Nachdem Frau Mary Conroy auf dem Zeugenstand erklärt hatte, ihren Gatten am 8. November mit einem Revolver, den sie zur Drohung und Einschüchterung in ihrer Hand hatte, zufällig erschossen zu haben, als er sie zu erdrosseln suchte, wurde sie am Samstag abend von einer Jury freigesprochen.

Wilson's Kabinet in Beratung.

Munitionsfabriken sollen im Notfalle beschlagnahmt werden.

Washington, 5. Febr. Präsident Wilson erörterte heute mit Kriegssekretär Baker und Marinesekretär Daniels die Frage, Gesetzgebung zu beschleunigen, wonach die Regierung im Notfalle dazu ermächtigt werden sollte, Besitz von Munitionsfabriken, Werften und ähnlichen Anlagen zu ergreifen.

Telegramme von 500 deutschen Vereinen.

Sie versichern Treue gegen Amerika und wünschen Frieden.

Washington, 5. Feb. Senator Wadsworth legte dem Senat heute ein Telegramm von Vertretern von 500 deutschen und österreich-ungarischen Vereinen vor, in denen diese die geschworene Treue ihrer 100,000 Mitglieder gegen die Vereinigten Staaten bekundeten und die Regierung inständig bitten, alle zur Erhaltung des Friedens möglichen Schritte zu tun.

— Vorsicht. „Schau' nur! Die Menge Leut', die Kirche ganz gepfropft voll! Die hat alle die Braut eingeladen, damit ihr der Bräutigam nimmer 'naus kann!"

Umfassende Vorkehrungen für den Fall des Krieges im Gange.

Presse der Alliierten jubiliert über Wilson's Mithilfe.

Präsident rät anderen Neutralen zum Bruch mit Deutschland.

Washington, 5. Febr. Noch immer auf Frieden hoffend, aber alle möglichen Schritte unternehmend, das Land für den Krieg vorzubereiten, falls dieser kommen sollte, appellierte heute Präsident Wilson an den Kongreß, so rasch als möglich alle Routine-Geschäfte, Bewilligungs-Vorlagen und sonstige schwebende Gesetzvorlagen zu erledigen, um reinen Tisch zu haben, falls es zum Aeußersten kommt.

Der Präsident wünscht den Kongreß zum Handeln bereit zu haben, wenn es für ihn notwendig werden sollte, wieder vor ihn zu treten und Vollmacht zu verlangen, alle Mittel der Ver. Staaten zu benützen, um amerikanische Schiffe und amerikanisches Leben bei ihren friedlichen und gesetzlichen Geschäften auf hoher See zu beschützen.

Die sichere Ankunft amerikanischer Schiffe in englischen Häfen, die heute vormittag gemeldet wurde, brachte in die überall herrschende Spannung Erleichterung. Noch hoffen die Beamten, daß Deutschland trotz seiner Drohung die den Ver. Staaten gegebenen Versprechungen nicht verletzen werde.

Alle Beamten sehen ein, daß die Situation jetzt eine des Abwartens und des sorgfältigen Vorbereitseins sein muß. Es mag bald, es mag noch lange nicht zu den offenkundigen Handlungen Deutschlands kommen, denen eine Kriegserklärung folgen müßte. Unterdessen muß aber jedes Departement der Regierung in Bewegung gesetzt werden, um etwaigen Ereignissen begegnen zu können.

Oesterreichs Note angeblich eingetroffen.

Die nächste Frage von Gewicht, die entschieden werden muß, bezieht sich anscheinend auf Oesterreichs Beteiligung an der uneingeschränkten Tauchboot-Kriegsführung Deutschlands. Präsident Wilson ist bereit, auch die Beziehungen mit der Doppelmonarchie abzubrechen, sobald diese offiziell sich mit Deutschland in dieser Frage eines Sinnes erklärt.

Wenn auch im Staatsdepartement nicht zugegeben wird, daß Oesterreichs Note bereits eingetroffen ist, so ist doch Grund zur Annahme vorhanden, daß sie jetzt der Regierung vorliegt und daß diese die angemessenen Schritte in Erwägung hat.

Frieden nachdrücklich betont.

Eine Resolution, worin Präsident Wilson's Schritt mit Bezug auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland gutgeheißen wird, wurde heute durch Senator Stone, Vorsitzer des Ausschusses für auswärtige Beziehungen, im Senat eingeführt. Sie legt besonderen Nachdruck auf den ausdrücklichen Wunsch des Präsidenten, den Frieden aufrechtzuhalten.

Die Resolution schließt mit der Erklärung, „daß der Senat den Schritt des Präsidenten, wie er in seiner Ansprache an den Kongreß ihn dargelegt hatte, gutheißt."

Republikanischer Senats-Führer, darunter Lodge, Gallinger und Smoot, wurden konsultiert und die Republikaner werden die Gutheißung unterstützen.

Sen. Stone ersuchte, daß die Resolution für einen Tag auf dem Tische liegen bleibe und man einigte sich darauf, sie ohne Debatte anzunehmen.

Sen. Works meldet Rede an.

Senator Works von California, Republikaner, gab heute bekannt, daß er am Mittwoch im Senat eine Rede über die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland halten werde.

Works war einer der erbittertsten Gegner der Politik des Präsidenten.

Italien in hellem Jubel.

Rom, 5. Febr. Ueber Paris.— Die Nachricht von dem Schritt der Ver. Staaten gegenüber Deutschland hat hier den größten Jubel ausgelöst. Ueberall hört man, daß der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland eine wertvolle Hilfe für die Alliierten bedeute. Ganz Italien hofft, daß dem Abbruch die Kriegserklärung und die aktive Teilnahme Amerikas an dem Weltkonflikt auf Seiten der Alliierten folgen wird.

Japan klatscht Beifall.

Tokio, 5. Febr. Die japanischen Zeitungen vergleichen in ihren Besprechungen des amerikanischen Schrittes Deutschland mit einem wilden Tier, zu dessen Vernichtung sich die ganze Welt zusammentun müsse. Viele Zeitungen glauben Deutschland wolle die Neutralen nur terrorisieren, um einen raschen Frieden herbeizuführen. Sie erwarten, daß die Ver. Staaten dem Abbruch der Beziehungen rasch die Kriegserklärung würden folgen lassen.

Spanisches Blatt verlangt Bruch.

Madrid, über London, 5. Febr. Imparcial schreibt, es hätte erfahren, daß die spanische Regierung heute eine Antwort an Deutschland veröffentlichen und darin gegen den uneingeschränkten Tauchbootkrieg protestieren wird. „Irgendeine andere Antwort," sagt das Blatt, „wäre eine stillschweigende Annahme der deutschen Doktrin, aber auch eine Zustimmung zur Unterbrechung unseres nationalen Lebens."

Die Hetzpresse in Argentinien.

Buenos Aires, 5. Febr. La Prensa, La Argentina und La Vanguardia, drei Blätter, die seit Kriegsbeginn eine deutschfeindliche Haltung eingenommen hatte, begrüßen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland. Sie erwarten, daß dieser Schritt andere Länder veranlassen werde, gleichfalls die Beziehungen zu Berlin abzubrechen.

Schweden behält kühlen Kopf.

Stockholm, 5. Febr. Ueber London. Eine Sitzung des gemeinsamen parlamentarischen Ausschusses in Schweden, der sich aus sechs Mitgliedern aus jedem Hause zusammensetzt und Kriegsfragen erwägt, ist für heute einberufen, um die deutsche Blockade zu erwägen. Die schwedische Regierung hat Schritte unternommen, Deutschland zu ersuchen, Schweden dieselben Privilegien betreffs eines wöchentlichen Dampfers nach England zu gewähren, wie den Ver. Staaten und Holland.

Die staatliche Industrie-Kommission konferierte gestern und erwog industrielle Probleme, die aus der Blockade entstanden. Passagier-Verkehr über Schweden ist faktisch eingestellt. Amerikaner und Bürger anderer Nationen sind im Lande zurückgehalten.

Die Aufregung, welche der ersten Ankündigung der deutschen Blockade gefolgt war, ist fast gänzlich geschwunden.

Brasilien schnappt über.

Rio de Janeiro, 5. Febr. — Dr. Lauro Muller, der Minister des Aeußern, hielt gestern in Petropolis eine Konferenz mit verschiedenen südamerikanischen diplomatischen Vertretern ab und besprach Fragen, die zwischen den Ver. Staaten und Deutschland aufgetaucht sind. Eine Anzahl notorisch deutschfeindlicher Blätter verlangt, daß Brasilien dem Beispiele der Ver. Staaten folge und die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abbreche.

Paris in Ekstase über Bruch.

Paris, 5. Febr. Paris vernahm gestern abend, daß die Ver. Staaten die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen habe. Bulletins, vermerkt: „Washington Amtliches", wurden in den Zeitungen überall angeschlagen, welche verkündigten, daß dem deutschen Botschafter Bernstorff seine Pässe zugestellt worden seien und daß man Botschafter Gerard von Berlin zurückgerufen habe.

Franzosen fiebern trotz Kälte.

Der vierte Februar war einer der kältesten Tage seit vielen Wintern in Paris; trotzdem, bei einer Temperatur von fünf Grad unter Null, hatten sich Menschenmengen auf den Straßen angesammelt, welche die erhaltenen Nachrichten förlich verschlangen. Zuerst kam die Nachricht vom Bruch; dann Teile von des Präsidenten Rede vor dem Kongreß, dann die Meldung von der Beschlagnahme der deutschen Hilfskreuzer und der in Vorschlag gebrachten Bewilligungen für die Landesverteidigung. Eine immense Freude griff überall hörbar Platz.

Wilsons Portrait in den Bildertheatern.

Das Portrait des Präsidenten und die Sterne und Streifen erschienen gestern abend in allen Bildertheatern. Menschenmengen umstanden die Zeitungsbureaus und lasen mit Interesse die neuesten Ausgaben. Fremde wurden plötzlich sehr freundlich und

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Keine Modifizierung der Tauchboot-Blockade.

Deutsche und österreichische Presse bleibt kaltblütig.

Gerard erfuhr erst gestern nacht offiziell seine Abberufung.

Amsterdam, über London, 5. Feb. **Die Leitartikel deutscher Zeitungen, soweit sie hier seit Abbruch der Beziehungen zwischen Washington und Berlin hier eingetroffen sind, deuten mit keinem Worte an, daß Deutschland beabsichtige, seine Tauchboot-Blockade zu modifizieren oder gar zu widerrufen. Die Kölnische Zeitung, die vielfach als Organ des Berliner Auswärtigen Amtes angesprochen wird, schreibt unter anderem:**

„Wilson's Bericht ist bedauerlich. Aber wir sind fest entschlossen, unsere vollen Mittel anwenden, um Sieg und Frieden herbeizuführen. Wenn Präsident Wilson's Erklärung Krieg bedeutet, so werden wir uns auch dadurch nicht abschrecken lassen."

Gerard empfing seine Instruktionen.

Berlin, 5. Feb. Drahtlos nach Sayville. (Ackermann-Bericht.) Der amerikanische Botschafter Gerard erhielt gestern um 10 Uhr nachts das offizielle Telegramm seiner Regierung, worin er aus Berlin abberufen wird. Er gedenkt, heute um 11 Uhr vm. die Mitteilung der amerikanischen Regierung dem Sekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Zimmermann, zu unterbreiten.

Botschafter Gerard arbeitete bis Mitternacht, ordnete die Angelegenheiten der Botschaft und konferierte mit seinem Stabe. Trotz der Tatsache, daß jeder Deutsche erklärt, daß die kaiserliche Regierung sicherlich ihr Tauchboot-Programm nicht modifizieren, beschneiden oder gar zurückziehen werde, gibt es hier doch viele Amerikaner, die glauben, daß dem Bruch mit Amerika kein Krieg folgen werde.

Viele dieser Amerikaner gedenken in Deutschland zu bleiben, und verlassen sich auf den preußisch-amerikanischen Vertrag, der es ihnen gestattet, ihre Geschäfte innerhalb 90 Tage in Ordnung zu bringen. Viele wollen nach Dänemark und Norwegen gehen, um von dort womöglich nach Amerika zurückzukehren. In der amerikanischen Kolonie von Berlin herrscht keinerlei Aufregung.

Wiener Presse kühl.

Amsterdam, 5. Febr. Ueber London. Ein heutiges Telegramm aus Wien sagt, daß die Nachricht vom Abbruch der Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika von der Presse mit großer Ruhe aufgenommen wurde. Die Zeitungen geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß Präsident Wilson's Entscheidung die deutsche und österreich-ungarische Regierung nicht unvorbereitet fand.

Berlin, 4. Febr. Ueber London, 5. Febr. Die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland wurde hier heute durch Zeitungsdepeschen bekanntgegeben. Keine offizielle Information ist bis jetzt in der amerikanischen Botschaft oder im Auswärtigen Amt eingetroffen, weshalb Botschafter Gerard's Pläne noch nicht definitiv getroffen sind. Er wird wahrscheinlich Deutschland über Dänemark verlassen und durch Rußland und Sibirien zurückfahren. Man erwartet, daß die amerikanischen Interessen dem brasilianischen Gesandten anvertraut werden sollen.

Herr Gerard befand sich auf dem Wege zu einer Konferenz mit dem Sekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Zimmermann, heute mittag, als ihm ein Korrespondent der Assoziierten Presse Depeschen zeigte, welche die Einzelheiten der Rede des Präsidenten vor dem Kongreß mitteilten. Er konferierte gestern mit dem Kanzler von Bethmann-Hollweg, aber keiner der Beamten hatte damals irgendwelche Information über den Beschluß des Präsidenten und ihre Unterredung war allgemeiner Natur. Der Kanzler ersuchte Herrn Gerard anscheinend, ihn zu besuchen, um ihm womöglich Nachrichten über den Kurs seiner Regierung mitzuteilen.

Amerikaner in Berlin erwarten Krieg.

Berlin, 4. Febr. (Verzögert.) Von Carl W. Ackermann, Korrespondent der United Preß. Jeder Amerikaner in Berlin erwartet den Krieg zwischen den Ver. Staaten und Deutschland. Die Nachricht von dem Abbruch der Beziehungen wurde zuerst in einer Extra-Ausgabe der Berliner Zeitung veröffentlicht. Sie verbreitete sich rasch durch ganz Berlin. Amerikaner telephonierten die erste Nachricht einander zu und sprachen in der amerikanischen Botschaft nach weiterer Information vor.

Bis 2 Uhr heute nachmittag hatte Botschafter Gerard noch keine offizielle Mitteilung von dem Bruch erhalten. Damals begab er sich zu einer einstündigen Konferenz mit Sekretär Dr. Zimmermann vom Auswärtigen Amt. Als er zurückkehrte war seine Stimmung ernst.

Zu weiteren Opfern bereit.

Deutschland hat jetzt jede Unze seiner Energie für den erwarteten und entscheidenden Feldzug mobilisiert. Truppen gehen handig nach den Fronten ab; Zeppelins kreisen über der Stadt, täglich kommen Nachrichten über Tauchboot-Erfolge und über erfolgreiche Abwehr von Angriffen der Entente an allen Fronten. Das Publikum ist zu weiteren Opfern bereit.

Man fühlt hier, daß Deutschland ein gigantisches Pulverfaß ist, bereit zu einer Explosion in militärischem Sinne, und daß diese Explosion das Universum erschüttern wird.

Die amerikanische Botschaft war ein Bild der Betrübnis. Sekretär Joseph C. Grew, Marine-Attache Gherardi und andere Sekretäre und Angestellte schritten nervös die Korridore ab. Offizielle Nachricht wurde mit Spannung erwartet. Die kurze Meldung in den Extraausgaben der Zeitungen wurde immer wieder gelesen.

aus spanischen Häfen verständigt wurde. Eine Anregung geht dahin, daß Washington Arrangements für ein norwegisches Schiff treffe, um Amerikaner über Bergen, Norwegen, nach New York zu bringen, und daß dasselbe Schiff auf seiner Rückfahrt den Botschafter Bernstorff, seinen Stab und die deutschen Konsuln mitnehme.

Vertrauen in andere Neutrale.

Seit Ankündigung der deutschen Tauchboot-Blockade erklären die Zeitungen täglich, daß die kleinen europäischen Nationen, Dänemark, Holland und die skandinavischen Länder sich den Bestimmungen des Tauchbootkrieges fügen werden, wenn schon